

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: dr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Süßbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigennahme Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanlagen: 512, 1218, 1555, 425. Hauptkassen: Obere Leipzigerstr. 54 (Tel. Nr. 1355) und Burgstr. 7, in Alteschloß (Tel. Nr. 1463). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Focke in Halle-S.

Nummer 139

Halle a. S., Sonnabend den 6. März

1915

Das zweideutige Spiel Griechenlands.

(Z. B.) Frankfurt a. M., 6. März. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ nimmt Griechenland nach Informationen des „Corriere della Sera“ an der Aktion vor den Dardanellen nicht teil durch Entsendung von Heeresteilen, sondern begünstigt sie durch die Erlaubnis, daß die Dreiverbandsflotte die griechischen Häfen als Basis benutze. Das griechische Heer soll in der Heimat bleiben, um einen Druck auf Bulgarien auszuüben.

Die russische Flotte auf der Fahrt zum Bosphorus.

(Z. B.) Rom, 6. März. „Giornale d'Italia“ berichtet aus Bukarest, daß die russische Flotte auf der Fahrt gegen den Bosphorus bei Burgas gesichtet worden ist.

Das Bombardement der Dardanellen wieder ergebnislos!

(Z. B.) Konstantinopel, 5. März. Das Ergebnis des letzten Bombardements der Dardanellenorts war tatsächlich völlig negativ. Die türkischen Batterien sind ganz intakt geblieben, auch Verluste an Mannschaften waren nicht zu beklagen. Offenbar ist es den englischen Schiffen auch gelingen nicht gelungen, die Stellung der türkischen Batterien festzustellen. Ihre Granaten trafen lediglich die ihren Beschäftigungen nachgehende Zivilbevölkerung

in Schrecken, verletzten aber niemanden. Die Stimmung ist nach wie vor zuvertrauensvoll. Es wird immer klarer, daß die Engländer kein großes Risiko eingehen und aus dem Unternehmen möglichst ungeschwächt hervorgehen wollen.

Schahid Bey über die Lage.

(Z. B.) Berlin, 6. März. In der Unterredung mit dem Vertreter des „B. T.“ gab Schahid Bey über die Lage der Türkei folgende Erklärung ab: „Unser Land befindet sich in der vollkommenen Ordnung und Ruhe.

Von der Aufregung, von der die feindliche Presse spricht, ist auch keine Spur zu bemerken. Diese Nachrichten scheinen von der feindlichen Presse mehr für die neutralen Länder als für die eigenen bestimmt zu sein. Was speziell die Dardanellen anbelangt, so ist bisher von der französischen und englischen Flotte auch nicht der geringste Erfolg erzielt worden, denn die am Eingange beinahe am offenen Meer gelegenen alten Befestigungen sind für die Besetzung der Meerenge eigentlich nicht von Belang. Auch die Landungsversuche waren bei uns seit langem vorausgesehen. Auf der Halbinsel Gallipoli in und um Konstantinopel stehen 250 000

Mann unserer best ausgebildeten Truppen. Ich brauche mich über diese militärischen Maßnahmen nicht länger auszulassen. Die amtlichen Stellen in Deutschland werden in durch die deutsche Militärmission, die seit Monaten an der Verteidigung, sowohl der Dardanellen als auch unseres Landes mitwirken, genügend Informationen erhalten haben. Kurz: Geien Sie beruhigt, bei uns wird jeder Mann seine Pflicht tun und wir sehen mit der allergrößten Ruhe und der größten Zuversicht der Zukunft entgegen.“

Der heutige Bericht des deutschen Generalstabes.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 6. März.

Westlicher Kriegsschauplatz: Den Engländern entrissen wir südöstlich von Ypern im Gegenangriff einen Graben. Die französischen Versuche, uns aus der auf der Loreto-Höhe eroberten Stellung wieder herauszudrängen, scheiterten. Die Angreifer wurden abgewiesen. 80 Franzosen blieben in unserer Hand. In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe bei Perthes und Le Mesnil fort; alle Angriffe schlugen fehl. Bei Perthes machten wir fünf Offiziere und 140 Franzosen zu Gefangenen. Im Gegenangriff entrissen wir den Franzosen ein Wäldchen nördlich Perthes und ein Grabenstück ihrer Stellung bei Le Mesnil. **Ergebnislos verliefen französische Angriffsversuche auf unsere Stellungen bei Bauquois und bei Consenbove, sowie östlich Babouville und nordöstlich Celles.** **Ostlicher Kriegsschauplatz:** Nachdem die Gesamtkriegsbewertung aus dem Walzgebiet nordwestlich Grodno und um Augustow geborgen ist, ohne daß die Russen uns trotz energischer Gegenmaßnahmen daran zu hindern vermochten, stehen die dort bisher verbandten Truppen nunmehr für andere Operationen zur Verfügung. Sonst um Grodno und bei Lomza nichts Wesentliches. Nordöstlich Prasznyj brach ein russischer Angriff unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Auch nordwestlich Pionz wurde ein russischer Angriff abgewiesen. Südlich der Weichsel nichts zu melden.

Oberste Heeresleitung.

Reims mit Zündbomben überflutet.

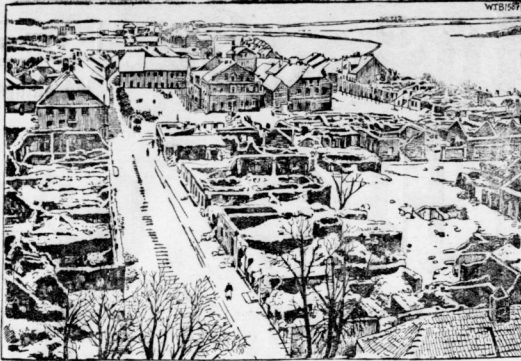
(Z. B.) Genf, 6. März. „Reit Journal“ berichtet nach Meldungen aus Paris über die Beschickung von Reims, die in den letzten Tagen ganz besonders heftig war. „Wenn das Bombardement am 22. Februar wohl das heftigste war.“ schreibt das Blatt, „das die Einwohner je mitgemacht haben, so ist das nichts im Vergleich zu dem, was in der Nacht zum 3. März geschehen ist. Die Stadt wurde mit Zündbomben geradezu überflutet. Sie verzurachten in mehreren Stadtteilen Brände, und es schien, als ob die ganze Stadt in ein

Feuermeer getaucht war. Es gibt wohl keine Straße, die von den Geschossen verschont geblieben wäre, kein Haus, das unverletzt ist, keine Familie, in der sich nicht ein Verwundeter befindet. Bald überfluteten die Deutschen die Stadt eine, bald zwei Stunden lang, bald vom Morgen bis zum Abend, ja bisweilen sogar 24 Stunden lang mit Geschossen. Der Donner der Kanonen, das Pfeifen der Geschosse hört nicht auf. Täglich nimmt die Zahl der Verwundeten und Toten zu, die in den zu Verbauanlagen umgewandelten Kellerräumen der Häuser die erste Hilfe erhalten.

Der drohende Bergarbeiterausstand in England.

(W. Z. B.) London, 6. März. Der Parlamentskorrespondent der „Times“ teilt mit: Es drohen Schwierigkeiten im Kohlenbergbau. Die Bergarbeiterverbände von Großbritannien haben auf den 17. März eine Konferenz nach London berufen. Die Vertrauensmänner der Bergleute sammeln jetzt Informationen über die Ansichten der Mitglieder, ob eine sofortige Aktion für eine beträchtliche

Kohnerhöhung angesichts der hohen Kohlenpreise erwünscht erscheine oder nicht. Die Berichte der Vertrauensmänner sollen der Konferenz vorgelegt werden. Wahrscheinlich wird ein ausführender Ausschuss mit Smillie als Vorsitzenden ernannt werden, den Plan zur Kampagne vorzubereiten. Sehr wahrscheinlich werden sodann in verschiedenen Bergwerksbezirken Verhandlungen mit den Unternehmerverbänden eröffnet werden. Falls dann keine befriedigenden lokalen Abkommen erzielt werden, kann leicht ein sehr gefährlicher Zustand eintreten.



Das von den Russen zerstörte Gerdauan.



Russischer Pope bei einem Gottesdienst in einem russischen Gefangenenlager.

Die Feldpost.

Aus dem Großen Hauptquartier schreibt man uns über die Feldpost:

Der heilige Krieg entzieht mit einem Schläge Millionen Menschen ihrer Mässigkeit, ihrer gewohnten friedlichen Beschäftigung, trennt sie von Verwandten und Freunden. Unter Kesseln dient nicht der Zuführung einer Interessentendanke. Es ficht für die deutsche Heimat. Was sie uns ist, das wurde manchem vielleicht erst recht klar, als er zu ihrer Verteidigung auszog. Zu ihr und zu den Lieben heimlich nach dem Kampfe stimpf die Gedanken der ruhmreichen Krieger. Diesen wiederum gelten die Segenswünsche und Gebete der Dahintergebliebenen. Der Vermittler zu sein, ist die große und heilige Aufgabe der Feldpost.

Will man ihre Leistungen richtig würdigen, so tut man gut, den Weltkrieg des Jahres 1870/71 an den gegenwärtigen Vergleich nicht anzulegen. Das gilt auch von der Feldpost. Es ist etwas ganz anderes, wenn statt einer Million Soldaten ein mehrfaches davon ins Feld zieht und ob der Krieg auf einer oder zwei Fronten geführt wird. In der ersten Hälfte des Jahres 1870/71 in Frankreich; heute stehen sie auch dort; aber es ist nur ein Teil der deutschen Macht, der hier kämpft. Denn andere Teile fechten an der ostpreussischen Grenze, in Russisch-Polen und Galizien. Der Jenseitsentsatz und die Vervielfachung der Kriegsdienstleistungen unter Ausnutzung unzähliger vielgeleiteter und außerordentlich leistungsfähiger Eisenbahnen an zahlreichen Truppenverschiebungen führen, wie sie die meiste operative Lage gebot. Diese Verhältnisse haben die Feldpost vor ganz besonders schwierige Aufgaben gestellt. Das auch sie zuerst in einem Maße, ist selbstverständlich, was hat dies in diesem Kriege nicht getan? Das die Feldpost mit Verbedauern ins Feld ziehen mußte, statt mit Automobilen, kann man einen Fehler nennen. Heute ist die Hauptfrage, daß die Feldpost bis zu 250 Gramm, nämlich über 600 — hat und daß die Feldpost, nachdem sie die bei Beginn des Feldzuges vorhandenen außerordentlichen Schwierigkeiten überwunden hat, allen billigerweise an sie zu stellenden Anforderungen voll genügt wird.

Die neue, verbesserte Feldpostapparatur, die hier in Tätigkeit getreten ist, voransteht, ist, daß die Feldpost nur Briefe und Postkarten (bis zu 250 Gramm, nämlich teilweise, seit dem 1. Februar dauernd bis zu 500 Gramm), aber keine Postpakete befördert. Die Beförderungsleistung ist also eine von der Feldpost völlig zu trennende Angelegenheit, die auch in diesem Kampfe nicht weiter verlagert wird.

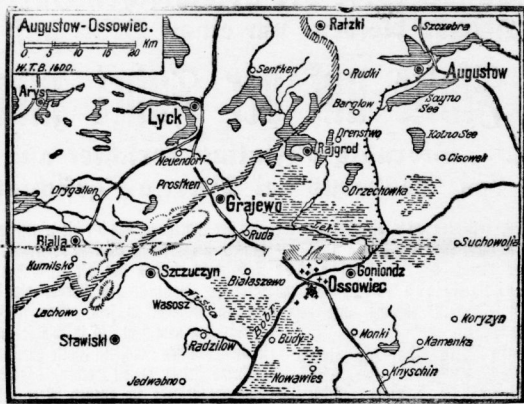
Alle im Heimatlande aufgegebenen Feldpostbriefe gehen von den örtlichen Postämtern an besonders eingerichtete Briefkisten in elfstündigen, von denen angeblich 23 befahren. An den Briefsammelstellen stromen alljährlich etwa 800 000 Feldpostsendungen zusammen,

die hier nach den einzelnen Formationen von Meer und Flotte fortgesetzt und formationsweise in besondere Postbeutel verpackt werden müssen. Da es etwa 14 000 verschiedene Formationen gibt, so ist die beim Sortieren zu leistende Arbeit recht erhebliche. Die Sortierer und Sortierinnen lernen da nicht nur Linie von Meierei und Kanibaler, Kanibalar und Erlap untereinander, sondern müssen sich auch mit Formationen befassen, die oft die allermerkwürdigsten Namen tragen. Neben einer „Kriegsbeurteilungskommission“ gibt es eine „Matrosenkommission“, eine „Jahrbuch-Briefstempelkommission“, und eine „Kriegsbeurteilungskommission“, neben einem „Kriegsbeurteilungskommission“. Neben einem „Kriegsbeurteilungskommission“ gibt es eine „Matrosenkommission“, eine „Jahrbuch-Briefstempelkommission“, und eine „Kriegsbeurteilungskommission“.

Sind die Postbeutel für die Formationen fertig, so werden sie den verschiedenen Expeditionen in ununterbrochener Folge zugestellt. Jede Armee verfügt über einen solchen und alle zusammen erhalten täglich etwa 30 000 Tische voll Briefe. Vom Zeitpunkt geht die Post auf die Eisenbahnenposten über. Jede Armee in besonderen Postenberätern, die zwischen mehr als 20 Waggons aufstellen, nach dem Hauptquartier und von diesem aus teils durch Bahn, teils durch Straßenwagen, zu den einzelnen Feldpostämtern. Solche Posten befinden sich in allen höheren Kommandobehörden (Oberkommando, Generalstab, Divisionen). Die Feldpostämter sind die Hauptstellen für die Feldpost, die hier von den Postbehörden der Truppe in Empfang genommen wird. Hier wird auch die für die Heimat bestimmte Post ausgeliefert und ungefähr auf denselben Wege nach rückwärts befördert, den die Feldpost bis zur Front zurückzulegen hat. Etwa 2 000 000 Briefe täglich nehmen auf

diese Weise ihren Weg in die Heimat. Rindet die Truppe keine Zeit, ihre Sendungen bei der Feldpostanstalt anzuliefern, so werden sie durch Feldpostträger abgeholt. Die Feldpostämter liegen oft dicht hinter der Front der kämpfenden Truppen und sind mitunter auch dem feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzt. Wünder diese Feldpostbeamten hat schon besten Wirkung an eigenen Liebe erfahren.

Um endlich dem Briefverkehr der Armeegeschwären untereinander Gönne zu tun und diesen nicht auf den Umweg über die Heimat zu verweisen, findet ein unmittelbarer Austausch zwischen den einzelnen Armeen statt, der täglich 1/2 Millionen Briefe aus dem Meer zu Meer überbringt. Man sieht hieraus, daß der Stellungskrieg den Soldaten sehr lebhaft gemacht hat. Aber auch in anderer Weise werden die Truppen der Armeen beim; gegen 50 Millionen Briefe vermittelt die Feldpost monatlich; meist in feinen Beträgen eingeleitet, nach der Heimat.



Diese gewaltige Arbeit der Feldpost wird von rund 4 000 Beamten und Unterbeamten bewirkt, für die es keine festgesetzten Dienststunden, sondern nur einen der militärischen Lage angepaßten Stunden Tag, und wenn nötig auch Nachtschicht gibt. An der Heimat besteht fast allein bei den Briefsammlern und Zeitpuncten ein Personal von etwa 14 000 Mann mit dem Sortieren der Feldpost. Zum großen Teil sind es einestellige Hilfskräfte, da die Post über 70 000 Mann zum Staffeln abgeben hat.

Am hehrerwürdigsten ist die hingebende, in der sich geleistete Arbeit der Feldpost in vollem Maße. Würde man ihr auch in der Heimat gerecht werden. Es heißt hier, den Ansprüchen entgegen, die im Frieden jeder an die Post zu stellen berechtigt ist, sich nicht zu vergewissern, daß dieser Krieg in Wahrheit ein jeder unserer ganzen Völkern ist. Nach keine in der Heimat verbleibenden Mitglieder werden in ihrer Art an Kräfte zu mühen sich besten Heimlinge bis zu einem gewissen Grade anzuweisen. Wie im Felde aber gilt es auch dabei, in dieser Zeit feindliche Gedanken und Klagen zurücktreten zu lassen vor der Freude an jeder reiblichen Arbeit, die unter großen heiligen Tugenden gilt.

Die Meuterei in Singapur. Am englischen Oberbefehlshaber erklärte der Staatssekretär für Indien, Marquis Creme, die Meuterei in Singapur habe „ein solches“ Charakter. Ertrag gab es, da, daß die Meuterei mit der Meuterei drei Tage lang gedauert haben. Es sei diesen gelungen, sich in einer Wohnung zu verbergen, nachdem sie den Kommandanten in seinem Hause angegriffen hätten. Fünfhundert Meuterei wurden bei den Säufen getötet oder verwundet. Ein großer Teil flüchtete auf eine Insel im Hafen von Singapur, wo sie durch Mithändliche einer Meuterei-Stempele verhaftet wurden.

Bismarck

Jubiläumswerk zum 100. Geburtstag.

Bismarcks Leben und Taten. Eine dauernde Erinnerung für jede deutsche Familie an seinem 100. Geburtstag am 1. April 1915. Prachtwerk auf Kunstdruckpapier in Großformat 28,5 x 34 cm., herausgegeben von Dr. Erwin Reimer, mit 250 Vollbildern und Cexillustrationen nach Originalgemälden, Zeichnungen und Skulpturen von Reinhold Begas, W. Camphausen, H. Hildebrandt, B. Lederer, Fr. v. Lenbach, L. Pfeiff, C. Röding, H. v. Werner u. a.

Ein zeitgemäßes, billiges Gedenkwerk in künstlerischem Glanz.

Preis 3 Mark

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

Derland nach auswärts nur gegen Voreinrichtung des Betrages, zuzüglich 60 Pf. Auf ein Daher gehen drei Exemplare.

Für die Leser unseres Blattes bringen wir einen

Kriegs-Atlas

enthaltend 10 Kriegskarten über sämtliche Kriegschauplätze der Erde. Die Karten sind ersikassige Stücke in farbiger Ausfertigung und sind so sinnreich gefaltet, dass jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden kann, während der ganze Atlas in elegantem Ganzleinenband bequem in der Tasche zu tragen ist. — Infolge Herstellung einer grossen Auflage ist es uns möglich, diesen KriegsAtlas zum ausserordentlich niedrigen Preise von M. 1.50 unseren Lesern anzubieten.

General-Anzeiger für Halle u. d. Provinz Sachsen.

„Für Vaterland und Ehre“

Prachtband, 512 Seiten, in Ganzleinen eleg. geb. Die Geschichte des Krieges 1914 von Bagina an auf Grund amtlicher Berichte und solcher von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande, mit ca. 400 Illustrationen.

Das bedeutende Werk bietet nicht nur eine trockene Geschichte des Krieges. Die Tatsachen des Krieges, wie sie amtlich gemeldet wurden, sind von berufenen Mitarbeitern beleuchtet und in ihrer Bedeutung gewürdigt. Die einfachen und doch so erhabenen, die ruhigen und doch so patriotisch packenden Worte Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josephs, die Reden aus der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 4. August, die Erlasse der Fürsten, die vielen öffentlichen vaterländischen Kundgebungen haben in dem Werke Aufnahme gefunden, um in jedem Hause dauernd erhalten zu bleiben. Eine grosse Anzahl von Berichten von Kriegsteilnehmern, Feldpostbriefen, Marsch- und Kriegsgedee gestalten den Inhalt hochinteressant und bedeutsam. Zahlreiche Illustrationen erläutern den Text.

3.00 Mk.

Zum Ausnahmepreis von je Mk. 5.00 erhältlich in unseren Geschäftsstellen.